Lions Camp Denmark Billund 2019

Die erste Woche in Dänemark durften wir in Gastfamilien verbringen, diese holte mich mit einem kleinen Plakat direkt am Flughafen ab. Mit dabei war auch schon Silia eine weitere Gastschülerin aus Griechenland mit der ich zusammen bei einer Gastfamilie war. Nach der cirka einstündigen Fahrt kamen wir in der kleinen Stadt Skanderborg an, das war unser Zuhause für diese Woche. Direkt nach dem Ankommen dort machten wir einen kleinen Ausflug zu den Großeltern unserer Gastfamilie um dort zu Frühstücken. Die gesamte Familie war sehr nett und alle versuchten so gut wie möglich mit uns zu reden und waren sehr interessiert an unserem Land.

Am nächsten Morgen machten unsere Gastgeschwister Simon, Julie und wir uns auf den Weg nach Aarhus, einer Stadt an der Ostküste von Dänemark. In Aarhus machten wir eine kleine Tour in der Stadt und gingen in das bekannte Museum AroS. In den Folgenden Tagen unternahmen wir viel mit einer weiteren Gastfamilie die gerade einen Gastschüler aus Indien hatten, namens Rohan. Zusammen machten wir Picnics am See, wir gingen Paddleboarden, grillten und meisterten sogar einen „Escape the room“. Am Abend war jedesmal Tanzstunde, so lernte ich einen griechischen Volkstanz, einen indischen Tanz und natürlich auch einen dänischen tanz und ich zeigte unsereren beiden Gastfamilien den „Waltzer“.

Als wir nach der tollen Woche dann ins Camp fuhren waren wir extrem aufgeregt aber gleichzeitig wirlich traurig schon tschüss sagen zu müssen. Diese Traurigkeit war aber ganz schnell weg als wir die anderen Menschen aus dem Camp kennenlernen durften, mit ein paar Kennenlernspielen war die Stimmung sofort gelockert. Vor dem Gebäude waren alle Flaagen von allen Ländern die vertreten waren aufgestellt und wir machten einige Fotos bevor es dann richtig losging. Es war unglaublich so viele Nationen aufeinmal zu treffen. Direkt am zweiten Tag dort machten wir einen Ausflug nach Federecia, wo wir trotz schlechtem Wetter unglaublich viel Spaß hatten die Stadt und vorallem den Hafen zu erkunden.

Nach Federecia kamen wir gleich am nächsten Tag zurück um Paddleboarden zu gehen. Wir bekamen Neoprenanzüge, den ohne denen wäre es zu kalt gewesen. Es war so viel Spaß sich gegenseitig ins Wasser zu schmeißen und vom Hafen ins Wasser zu springen, wir hatten sogar ein Paddleboardrennen. Danach hatten wir eine Stadtführung um etwas über die Geschichte der Gegend zu erfahren. Einige Ausflüge an den Strand waren auch dabei, wo uns der Campleiter über die Quallen im Wasser erzählte und uns zeigte das sie Essbar sind indem er einfach reinbiss.

Der Ausflug zum Legohouse war eines der vielen Highlights. Wir hatten sofort die Idee die Flaagen der Länder zu bauen, womit wir erstmal beschäftigt waren. Insgesamt waren wir ganze sechs Stunden dort und keinem wurde auch nur einmal langweilig. Wir hatten alle unsere eigenen Zimmer im Camp und beschlossen einfach im Freien unter dem klaren Sternenhimmel zu schlafen was wir dann auch fast jeden Tag machten. Weitere Ausflüge wie zum Beispiel auf eine Farm in Dänemark und zu einem Museum über die Geschichte von Dänemark sowie Lagerfeuer und verschiedene Gerichte wie Falafel, Spaghetti und dänischer „Drommekage“ kann man auch nicht vergessen. Wir hatten sogar eine Weihnachtsfeier bei der wir eigene Hauben und Kekse machen durften.

Nach einigen Tagen im Camp hieß es dann wir würden zu einem anderen Camp gebracht werden. Was wir zuerst nicht wussten war, dass wir dort selber hinfahren würden. Wir machten eine cirka fünf Stündige Kanufahrt, welche ehrlich nicht leicht war aber wir waren wirklich stolz als wir es geschafft hatten. Auch das neue Camp war wunderbar. Es waren jeweils vier Leute in einem Zimmer mit einer wunderschönen Aussicht über den See der direkt neben dem Gebäude war. Auch bei 16 Grad Wassertemperatur waren wir jeden Tag im See. Als wir am vorletzten Tag am Abend von zwei wirklich lieben Thailändern Portrais geschenk bekamen, flossen die Tränen durchgehend. Nach einer

langen Nacht in der wir nicht einmal schliefen, hieß es dann um 6.45 Uhr am Morgen das erstemal verabschieden. Von dort an gab es keine Sekunde in der nicht jemand weinte bis auch der letzte das Camp verlassen hatte. Ich hab die unglaublichsten Menschen dort getroffen, mit denen einfach alles ein Spaß war und mit denen ich unglaubliche Erlebnisse teilen durfte.